

165. Bach: Air

Hintergründe von S. Radic

Das **Air** (auch Ayr, Ayre, Aria) ist eine Nebenform der musikalischen Gattung Lied, kann aber auch ein einfaches Instrumentalstück bezeichnen. Immer handelt es sich jedoch um eine einfach angelegte Komposition meist in zweiteiliger Liedform.

Die Bezeichnung Air (in der Bedeutung „Melodie“, „Lied“) stammt in diesem Zusammenhang nicht aus dem Englischen, sondern aus dem Französischen. Im Barock war das Air, sofern es sich nicht um eine Vokalkomposition handelte, ein nicht auf einen Tanz anspielendes Instrumentalstück, auch wenn es in eine Suite eingeschoben war.

Englische Ayres für Singstimme und Laute. Die Airs für Singstimme und Laute entstanden am Hof der Königin Elisabeth I. von England gegen Ende des 16. Jahrhunderts und genossen große Popularität bis in die 1620er Jahre. Wahrscheinlich basiert das Air einerseits auf der italienischen Monodie, andererseits auf dem Air de cour. Dabei handelt es sich um Sololieder mit einer Lautenbegleitung aus mehreren – in der Regel drei – Teilen.

Air bei Bach. Johann Sebastian Bach setzt in mehreren seiner Suiten einen mit „Air“ oder „Aria“ bezeichneten Satz ein, beispielsweise in der zweiten und vierten Französischen Suite und in der vierten und sechsten Partita. Diese Sätze sind in Tempo und Charakter sehr unterschiedlich, so dass sich kaum eine konkrete Bedeutung dieser Bezeichnung folgern lässt. Auch Bach wird einfach „Melodie“ gemeint haben, wenn er diesen Satztitel verwendete. Dieses melodiöse Stück mit seinen charakteristischen Lento-Rhythmus und oktaviertem Basslauf wird gerne von Barockensembles gespielt.



Air aus Bachs 3. Orchestersuite, bearbeitet für Violine und Klavier (Aufnahme von 1920) ist wohl das bekannteste Beispiel eines mit Air bezeichneten Satzes in Bachs Ouverture D-Dur BWV 1068: Im 2. Satz schweigen die Trompeten, Oboen und Pauken; Streicher und Basso continuo entwickeln alleine einen liedhaften Satz im 4/4-Takt, der zwischen der ausladenden Oberstimmen-melodie und dem in regelmäßigen Achteln schreitenden Bass motivisch voll entwickelte, imitierende Mittelstimmen enthält.

Auf den Geiger August Wilhelm geht eine Bearbeitung für Violine und Klavier zurück, in der dieses Air nach C-Dur transponiert nur auf der G-Saite gespielt wird; in dieser Bearbeitung erhielt das Stück den Namen Air auf der G-Saite. In dieser Form und in vielen weiteren darauf aufbauenden Bearbeitungen wird die Komposition bis heute immer wieder aufgeführt.



YouTube-Kommentar: Das "Air" aus der 3. Suite für Orchester, 2. Satz. Einfach zurücklehnen, ins Grüne schauen und genießen.

Tempo: 60
Auflösung: 4-4

Step-by-Step-Programmierung

1 2 3 4
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

Hi-Hat

Snare

B-Drum

Real-Time-Programmierung

Drums

Break

CHORD

BASS

Programmieranweisung

Diese Slow-Beat-Programmierung hat die Aufgabe, dem wunderschönen Titel "Air" eine kleine rhythmische Stütze zu geben - und nicht mehr! Aus diesem Grunde wurde der Einsatz der Snare nur auf einen Schlag pro Takt reduziert. Der Snare-Sound sollte sehr verhallt kommen. Dieser ist in der Form schon bei vielen R-Geräten vorhanden und heißt meistens "SNARE REVERBD". Erfunden hat diesen einmaligen Sound der Genesis-Drummer PHIL COLLINS und man spricht in der Insiderkreisen von Phil-Collins-Snare. Die Achtel-Hi-Hat wird auf dem letzten Schlag geöffnet, was einen fließenderen Takt-Übergang schafft. Die Begleitung kann unter den vorgegebenen Umständen dann auch nur aus der Chord-Fläche (Strings oder Chor) und dem Grundbaß mit der Baßdrum-Phrase bestehen. Die Intro/Break-Programmierung besteht nur aus der Baßdrum und sollte da eingesetzt werden, wo die Melodie auf einem langen Ton verbleibt (zweite Klammer im Notenbild).